



Alles Bio, oder was?

Das Jatropha-Projekt: Alternative zum Rapsdiesel?

Diesel aus Pflanzen – wie zum Beispiel Raps – gilt als gangbare Möglichkeit, die CO2-Bilanz von Motoren zu verbessern. Kritiker warnen, dass der Anbau aber nicht zu Lasten der Lebensmittelproduktion gehen darf, um keine zusätzlichen Hungersnöte hervorzurufen. Jatropha könnte dafür eine Alternative sein.

Die Archer Daniels Midland Company (ADM), die Bayer CropScience AG und die Daimler AG planen, gemeinsam die Einsatzmöglichkeiten von Jatropha (*Jatropha curcas* L) in der Biodieselindustrie zu erforschen, dies verkündeten die drei Unternehmen in einer Pressemitteilung aus dem Januar.

Die drei Kooperationspartner sehen die tropische Pflanze aus der Familie der Wolfsmilchgewächse als einen vielversprechenden Rohstoff zur Erzeugung von Biodiesel. Aus den Samen der Jatropha-Nuss hergestellter Biodiesel hat demnach ähnliche Eigenschaften wie Treibstoff aus Ölsaaten. Er zeichne sich außerdem durch eine positive CO2-Bilanz aus und könne so einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

ADM betreibt weltweit eine Reihe von Biodieselfraffinerien. Bayer CropScience plant die

Entwicklung und Registrierung von Herbiziden, Bodeninsektiziden und Fungiziden zur Schädlings- und Krankheitsbekämpfung bei Jatropha-Pflanzen.

Die Daimler AG schließlich hat in einem umfangreichen fünfjährigen Forschungsprojekt, das Ende letzten Jahres

„Nachhaltige Produktion von Jatropha ohne Beeinträchtigung der Lebensmittelproduktion“

abgeschlossen wurde, die Möglichkeit des Einsatzes und der Produktion der Jatropha-Pflanze zur Erzeugung von qualitativ hochwertigem Biodiesel nachgewiesen und den Einsatz des Kraftstoffes in Testfahrzeugen erprobt.

Daimler wird weiterhin das Zusammenspiel zwischen Kraftstoff und Motor in Fahr-

zeugen untersuchen, die mit Jatropha-Biodiesel sowie entsprechenden Gemischen betrieben werden.

Dr. Peter Reimers, ADM-Geschäftsführer für den Bereich European Oleo Chemicals: „Durch die Diversifizierung der Energievorräte der Welt erhöhen wir die globale Ener-

giesicherheit und ermöglichen vielen Ländern, Kraftstoffe aus ihren lokalen Ressourcen zu produzieren.“

Dr. Rüdiger Scheitza, Vorstandsmitglied von Bayer CropScience und Leiter des Portfolio-Managements, erklärt: „Energie gehört zur Grundversorgung des Menschen. Die nachhaltige Pro-

duktion von Jatropha ohne Beeinträchtigung der Lebensmittelproduktion ist gerade für Grenzertragsböden eine interessante Option. Sie könnte eine wesentliche Schlüsselrolle in zukünftigen Strategien für erneuerbare Energien spielen.“

Prof. Herbert Kohler, verantwortlich für Fahrzeuge, Motor und Triebstrang in der Konzernforschung und Vorentwicklung sowie Umweltbevollmächtigter der Daimler AG: „Alternative Kraftstoffe sind ein integraler Bestandteil auf unserem Weg zu nachhaltiger Mobilität. Unsere Forschungsaktivitäten der letzten Jahre haben beispielsweise erwiesen, dass Jatropha-Biodiesel mit nahezu gleicher Qualität hergestellt werden kann wie Biodiesel aus Raps. Jetzt ist es an der Zeit, das wirtschaftliche Potenzial von Jatropha-Biodiesel zu bewerten.“

Da es sich bei Jatropha um eine „Wildpflanze“ handelt, wurde sie bislang nicht gewerbsmäßig angebaut. Neueste Studien hätten laut Pressemitteilung ergeben, dass weltweit ein Anbaupotenzial von etwa



Im Gegensatz zu Raps steht Jatropha nicht in Konkurrenz zu landwirtschaftlichen Flächen für die Lebensmittelerzeugung.

30 Millionen Hektar, insbesondere in Südamerika, Afrika und in asiatischen Ländern wie China, Indien und Indonesien vorhanden ist.

Da Jatropha auf ertragschwachen Böden angebaut werden kann, konkurriert die Pflanze nicht mit Flächen, die

für die Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden und erschließt Landwirten damit eine zusätzliche Einnahmequelle.

Jatropha stammt ursprünglich aus Mittelamerika und gelangte durch portugiesische Seefahrer in andere Länder in

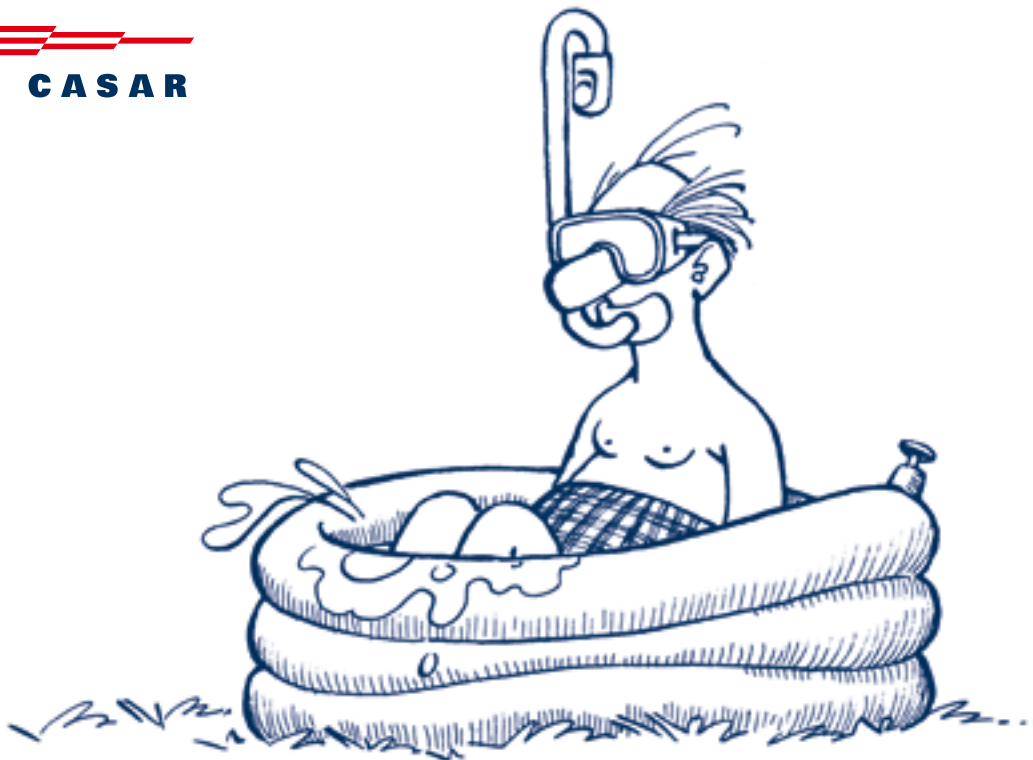
Afrika und Asien. Es handelt sich um ein nichtessbares, winterhartes, düretolerantes Gewächs, das in tropischen und subtropischen Klimagebieten und sogar auf ausgelaugten Böden gedeiht.

Jatropha benötigt sehr wenig Niederschlag und Dünger. Die

Pflanze könnte eine hervorragende Quelle für erneuerbare Energien sein, da ihre Samen zu über 30% aus Öl bestehen.

Jatropha kann 30 bis 40 Jahre lang wirtschaftlich angebaut werden. Ihr Anbau kann zudem Bodenerosion verhindern, die durch Wasser und/oder Wind


CASAR



Billig eingekauft? Bei Schwimmbecken und Drahtseilen hört dann der Spaß auf.
Casar Spezialdrahtseile. Tel. +49 6841 8091 310 oder www.casar.de